

Beispiel-Dokumentation

(stat. Langzeitpflege)

Musterentwurf zum Ausbildungsnachweis

Empfehlungen für den Nachweis der praktischen
Pflegeausbildung nach § 60 Abs. 5 Pflegeberufe-
Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (PflAPrV)

Musterentwurf auf Basis der Empfehlungen des Bundesinstituts für Berufsbildung in
Bonn vom Dezember 2019 (modifiziert)

Name der/des Auszubildenden _____

Übersicht der Praxiseinsätze

Ausbildungsverlauf als Auszug aus dem Ausbildungsplan nach § 6 Abs. 3 PflBG

Lfd. Nr.	Einsatzform Bezeichnung nach Anlage 7 PflAPrV									Einrichtung	Einsatzbereich	Zeitraum von – bis	Stunden	
	I Orientierungseinsatz	Pflichteinsätze						V Vertiefungseinsatz ¹	VI 1. weiterer Einsatz					VI 2. Stunden zur freien Verteilung
		II 1. Stationäre Akutpflege	II 2. Stationäre Langzeitpflege	II 3. Ambulante Akut-/Langzeitpflege	III Pädiatrische Versorgung	IV Psychiatrische Versorgung								
1	X									Kreisaltenheim Musterstadt	<i>Einsatzbereich eintragen</i>	XX.XX.XXXX – XX.XX.XXXX	400	
2			X							Kreisaltenheim Musterstadt	<i>Einsatzbereich eintragen</i>	XX.XX.XXXX – XX.XX.XXXX	400	
3							X			Kreisaltenheim Musterstadt	<i>Einsatzbereich eintragen</i>	XX.XX.XXXX – XX.XX.XXXX	500	

¹ Der Vertiefungseinsatz findet im Bereich der allgemeinen Akutpflege in stationären Einrichtungen, der allgemeinen Langzeitpflege in stationären Einrichtungen, der allgemeinen ambulanten Akut- und Langzeitpflege, der pädiatrischen Versorgung oder der psychiatrischen Versorgung statt. Im Bereich der ambulanten Akut- und Langzeitpflege kann er auf den Bereich der ambulanten Langzeitpflege ausgerichtet werden (vgl. § 7 Abs. 4 PflBG).

Einsatz-Nr.: 1

Name der/des Auszubildenden: Azubi Langzeit

Einsatznachweis

Einrichtung	
<input checked="" type="checkbox"/>	Träger der praktischen Ausbildung
<input type="checkbox"/>	Andere Einrichtung:
	Einrichtungsschwerpunkt:
<input checked="" type="checkbox"/>	Wohnbereich: Musterbereich 1
<input type="checkbox"/>	Station:
	Fachrichtung:
Einsatzform	
<input checked="" type="checkbox"/>	I Orientierungseinsatz
	II Pflichteinsatz
<input type="checkbox"/>	1. Stationäre Akutpflege
<input type="checkbox"/>	2. Stationäre Langzeitpflege
<input type="checkbox"/>	3. Ambulante Akut-/Langzeitpflege
<input type="checkbox"/>	III Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung
<input type="checkbox"/>	IV Pflichteinsatz in der psychiatrischen Versorgung
<input type="checkbox"/>	V Vertiefungseinsatz im Bereich eines Pflichteinsatzes
<input type="checkbox"/>	VI Weiterer Einsatz / frei verteilte Stunden im Bereich des Vertiefungseinsatzes
Einsatzprofil	
<u>Fact-Sheet insbesondere im Hinblick auf die CE (einfügen/abheften)</u>	
FACT SHEET „Orientierungseinsatz – Stationäre Langzeitpflege“ auf nächster Seite	
Nachweis der praktischen Stunden²	
Praxiseinsatz vom	xx.xx.xxxx bis xx.xx.xxxx
Geplanter gesamter Stundenumfang in Zeitstunden:	400
Stundenumfang 10% Praxisanleitung: x erfüllt	<input type="checkbox"/> nicht erfüllt
Fehlzeiten: --- davon : ---	<input type="checkbox"/> unentschuldigt --- <input type="checkbox"/> entschuldigt
Geleisteter gesamter Stundenumfang:	400
Datum / Unterschrift	
(Einrichtung)	_____

Kenntnisnahme durch die/den Auszubildende/-n bzw. gesetzlicher Vertretung

Datum / Unterschrift _____

² Von der Einrichtung des Praxiseinsatzes auszufüllen.

FACT SHEET „Orientierungseinsatz – Stationäre Langzeitpflege“ (ab S. 214 Lehr- und Ausbildungspläne)

Orientierungseinsatz	Stationäre Langzeitpflege
Erstes Ausbildungsdrittel	CE 01 02 03
Verpflichtend: 10% Praxisanleitung während des Einsatzes	
Kompetenzbereich:	
I. Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren	
Kompetenzschwerpunkt:	
I.1 Die Pflege von Menschen aller Altersstufen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren	
Aufgabenstellungen:	
<ul style="list-style-type: none"> • Grundprinzipien zum Pflegekonzept am Einsatzort ermitteln und in der durchgeführten Pflege identifizieren • Aufbau und Struktur des Pflegedokumentationssystems nachvollziehen, um diesem für die Pflege der jeweils zu pflegenden Menschen gezielt Informationen über den Pflegebedarf, die aktuelle Situation und den geplanten Pflegeprozess zu entnehmen. Dabei die Maßgaben des Datenschutzes beachten • zu pflegende Menschen mit einem geringen Grad an Pflegebedürftigkeit nach vorliegender Planung in ihrer Mobilität und bei der Selbstversorgung unterstützen <p>hierfür eine Einschätzung des Pflegebedarfs und die Beobachtung von Veränderungen des Gesundheitszustandes vornehmen, die geplanten Pflegeintervention, ggf. in Abstimmung mit der Pflegefachperson situativ anpassen. Ressourcen der zur pflegenden Person in die Durchführung der geplanten Pflege einbeziehen und die durchgeführte Pflege dokumentieren</p>	
Kompetenzschwerpunkt:	
I.2 Pflegeprozesse und Pflegediagnostik bei Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren unter dem besonderen Fokus von Gesundheitsförderung und Prävention	
Aufgabenstellungen:	
<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungen von Veränderungen des Gesundheitszustandes anhand verschiedener Vitalzeichen systematisch erheben und (digital oder analog) dokumentieren <p>die ermittelten Werte mit Normwerten begründet abgleichen und zuständige Pflegefachpersonen über Abweichungen korrekt und zuverlässig informieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beweglichkeit und Bewegungseinschränkungen, Bewegungs- und Haltungsmuster der zu pflegenden Menschen beobachten <p>in Abstimmung mit der zuständigen Pflegefachperson Risikoeinschätzungen vornehmen</p>	

FACT SHEET „Orientierungseinsatz – Stationäre Langzeitpflege“ (ab S. 214 Lehr- und Ausbildungspläne)

an gezielten Interventionen zur Bewegungsförderung, zum Transfer und zum Positionswechsel, ggf. unter Nutzung von Hilfsmitteln, mitwirken

ausgeführte Maßnahmen dokumentieren

- bei der Bewegungsförderung, beim Transfer und in der Unterstützung beim Positionswechsel im Liegen Strategien der persönlichen Gesunderhaltung einsetzen (z. B. zum rückengerechten Arbeiten) (→V.2)
- mit Pflegefachpersonen gemeinsam den Unterstützungsbedarf von zu pflegenden Menschen in grundlegenden Lebensaktivitäten bei gegebenen Einschränkungen in der Selbstpflege ermitteln (Körperpflege, Kleidung, Essen und Trinken, Ausscheidung...)

bei der entsprechenden Durchführung der geplanten Pflege mitwirken

in einfachen Pflegesituationen (s. o.) Selbstständigkeit in Teilaufgaben aufbauen

die Durchführung dokumentieren

- erforderliche Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention im Rahmen der regelmäßig wiederkehrenden Versorgung der zu pflegenden Menschen („Prophylaxen“) gemeinsam mit Pflegefachpersonen ermitteln

diese Maßnahmen unter Aufbau von zunehmender Selbstständigkeit durchführen und die Durchführung sowie das Pflegeergebnis jeweils dokumentieren

damit gesundheitsförderliche und präventive Aspekte gezielt in das pflegerische Handeln integrieren

- ggf. gemeinsam mit Pflegefachpersonen Menschen, die durch einfache Standardeingriffe operiert wurden oder werden sollen, nach vorliegender Planung versorgen. Hierfür die erfassten Pflegebedarfe, Verfahrensstandards, den geplanten Pflegeprozess, die Durchführung einfacher Pflegeinterventionen sowie das Vorgehen bei der Dokumentation nachvollziehen und in der Pflege mitwirken. Im Verlauf ggf. Teilaufgaben entsprechend den bereits entwickelten Kompetenzen übernehmen

Kompetenzschwerpunkt:

I.3 Pflegeprozesse und Pflegediagnostik von Menschen aller Altersstufen in hoch belasteten und kritischen Lebenssituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren

Aufgabenstellungen:

- Berührung und körpernahe Interventionen als Teil der pflegerischen Interaktion (z. B. im Rahmen der Körperpflege, beim Anreichen von Speisen und Getränken oder in der Bewegungsinteraktion) wahrnehmen

Raum finden, um eigene positive und/oder begrenzende Erfahrungen anzusprechen

- Sterben und Tod als mögliche alltägliche Begleiter in einigen Arbeitsfeldern der Pflege erkennen und dazu eine eigene Position finden
- eigene Belastungen in der Begegnung mit schweren Erkrankungen, Leid und der Endlichkeit des Lebens wahrnehmen

FACT SHEET „Orientierungseinsatz – Stationäre Langzeitpflege“ (ab S. 214 Lehr- und Ausbildungspläne)

Räume im beruflichen Kontext finden, um die damit verbundenen Erfahrungen und Emotionen ansprechen zu können (→V.2)

Kompetenzschwerpunkt:

I.4 In lebensbedrohlichen sowie in Krisen- oder Katastrophensituationen zielgerichtet handeln

Aufgabenstellungen:

- Brandschutz- und Evakuierungsregularien sowie Sicherheitsvorkehrungen des Bereichs kennen

soweit erforderlich in Handlungsabläufe integrieren

- typische Risiken für die Sicherheit der zu pflegenden Menschen im jeweiligen Einsatzbereich erkennen

diese mit den zuständigen Pflegefachpersonen besprechen

- an der Begleitung von zu pflegenden Menschen bei Ortswechseln innerhalb der Einrichtung und außer Haus mitwirken

dabei Sicherheitsrisiken erkennen und mit den zuständigen Pflegefachpersonen hinsichtlich der erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen reflektieren

dabei zunehmend Selbstständigkeit für Standardsituationen aufbauen

- Abläufe in Notfallsituationen bewusst wahrnehmen und entsprechend den eigenen Kompetenzen mitwirken

Notfallsituationen unter Berücksichtigung fachlicher Standards sowie der Perspektiven von Betroffenen und Mitwirkenden reflektieren

Kompetenzschwerpunkt:

I.5 Menschen aller Altersstufen bei der Lebensgestaltung unterstützen, begleiten und beraten

Aufgabenstellungen:

- den Tages- und Nachtablauf von zu pflegenden Menschen aus deren Perspektive wahrnehmen
- den Stellenwert von Biografie- und Lebensweltorientierung für Pflegeprozesse nachvollziehen
- im Rahmen der Umsetzung des Pflegeprozesses auch die Lebenswelt sowie prägende biografische, kulturelle und religiöse Aspekte der zu pflegenden Menschen einbeziehen
- Gedanken und Hypothesen zur jeweiligen Lebenssituation der zu pflegenden Menschen entwickeln

sich dazu zunächst im Pflorgeteam austauschen

Kompetenzschwerpunkt:

I.6 Entwicklung und Autonomie in der Lebensspanne fördern

FACT SHEET „Orientierungseinsatz – Stationäre Langzeitpflege“ (ab S. 214 Lehr- und Ausbildungspläne)

<p>Aufgabenstellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschen in unterschiedlichen, im Einsatzbereich gegebenen Alters-, Lebens- und Entwicklungsphasen wahrnehmen • beobachten, wie unterschiedliche Pflegefachpersonen darauf eingehen
<p>Kompetenzbereich:</p> <p>II. Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten</p>
<p>Kompetenzschwerpunkt:</p> <p>II.1 Kommunikation und Interaktion mit Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen personen- und situationsbezogen gestalten und eine angemessene Information sicherstellen.</p>
<p>Aufgabenstellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit zu pflegenden Menschen Kontakt aufnehmen und ihre Bedürfnisse und Wünsche hinsichtlich der Pflege erfragen <p>dabei formelle und informelle Gesprächssequenzen unterscheiden und anwenden</p> <p>Begegnungen und Kommunikationssituationen mit zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen durch Perspektivwechsel zur Selbst- und Fremdwahrnehmung gemeinsam mit Pflegefachpersonen reflektieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Formen nonverbaler Interaktion, insbesondere Momente leib-körperlicher Interaktion und pflegerischer Berührung bewusst wahrnehmen, gezielt einsetzen und reflektieren • zu pflegende Menschen mit Einschränkungen in ihrer Orientierung und Handlungsplanung hinsichtlich ihrer Ressourcen und Einschränkungen beobachten und ihnen Orientierung im Umfeld vermitteln • eigene Gefühle und emotionale Reaktionsmuster in der Begegnung mit zu pflegenden Menschen und ihrer aktuellen Lebenssituation wahrnehmen <p>im kollegialen fallbezogenen Austausch mit Pflegefachpersonen benennen und reflektieren (z. B. zum Umgang mit Unsicherheit, Scham, Ekel, Ängsten, Wut, Ungeduld...)</p> <ul style="list-style-type: none"> • positive Wirkmomente professioneller Interaktionsgestaltung wahrnehmen, beschreiben und deuten
<p>Kompetenzschwerpunkt:</p> <p>II.2 Information, Schulung und Beratung bei Menschen aller Altersstufen verantwortlich organisieren, gestalten, steuern und evaluieren</p>
<p>Aufgabenstellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die zu pflegenden Menschen zu einfach strukturierten Handlungs- und Bewegungsabläufen gezielt anleiten <p>dabei einfache didaktische und methodische Prinzipien umsetzen</p>
<p>Kompetenzschwerpunkt:</p>

FACT SHEET „Orientierungseinsatz – Stationäre Langzeitpflege“ (ab S. 214 Lehr- und Ausbildungspläne)

<p>II.3 Ethisch reflektiert handeln</p>
<p>Aufgabenstellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> zentrale Wertvorstellungen der Pflege in alltäglichen Versorgungssituationen des jeweiligen Versorgungsbereichs erkennen und benennen <p>die eigene Haltung in verschiedenen Anforderungssituationen überdenken</p>
<p>Kompetenzbereich:</p> <p>III. Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten</p>
<p>Kompetenzschwerpunkt:</p> <p>III.1 Verantwortung in der Organisation des qualifikationsheterogenen Pflegeteams übernehmen</p>
<p>Aufgabenstellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> sich in einem oder mehreren Einsatzbereichen des Trägers der praktischen Ausbildung orientieren <p>Informationen zur Organisationsstruktur sammeln (z. B. Pflege-/Selbstverständnis und Leitbilder der Einrichtung bzw. einzelner Teammitglieder, Aufgabenverteilung und Zuständigkeiten im Pflegeteam, Anwendung von Prinzipien des Hygienehandelns, Berücksichtigung ökologischer Grundsätze und des Umweltmanagements und/oder Dienstplanung...)</p> <ul style="list-style-type: none"> Arbeitsabläufe in unterschiedlichen Schichten nachvollziehen Prinzipien der Übergabe zwischen den Schichten nachvollziehen von erlebten Situationen sachgerecht berichten, persönliche Eindrücke und Gedanken nachvollziehbar darstellen
<p>Kompetenzschwerpunkt:</p> <p>III.2 Ärztliche Anordnungen im Pflegekontext eigenständig durchführen</p>
<p>Aufgabenstellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Grundlagen der Hygiene sowie die am Einsatzort geltende Kleiderordnung in ihren Begründungen erfassen, beachten und umsetzen an der Umsetzung von ärztlich veranlassten Maßnahmen der Diagnostik und Therapie teilnehmen, insbesondere bei den zu pflegenden Menschen, für die auch sonst eine Einbindung in die Pflegeprozessgestaltung besteht <p>Zusammenhänge entsprechend dem erworbenen Kenntnisstand gemeinsam mit Pflegefachpersonen reflektieren</p>
<p>Kompetenzschwerpunkt:</p> <p>III.3 In interdisziplinären Teams an der Versorgung und Behandlung von Menschen aller Altersstufen mitwirken und Kontinuität an Schnittstellen sichern</p>
<p>Aufgabenstellungen:</p>

FACT SHEET „Orientierungseinsatz – Stationäre Langzeitpflege“ (ab S. 214 Lehr- und Ausbildungspläne)

<ul style="list-style-type: none"> den Einsatzbereich erkunden <p>einen Überblick über die Personen im (Pflege-)Team und ihre Aufgaben gewinnen</p> <p>Kontakte zu ihnen aufnehmen</p>
<p>Kompetenzbereich:</p> <p>IV. Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen</p>
<p>Kompetenzschwerpunkt:</p> <p>IV.1 Die Qualität der pflegerischen Leistungen und der Versorgung in den verschiedenen Institutionen sicherstellen</p>
<p>Kompetenzschwerpunkt:</p> <p>IV.2 Versorgungskontexte und Systemzusammenhänge im Pflegehandeln berücksichtigen und dabei ökonomische und ökologische Prinzipien beachten</p>
<p>Kompetenzbereich:</p> <p>V. Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen</p>
<p>Kompetenzschwerpunkt:</p> <p>V.1 Pflegehandeln an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, insbesondere an pflegewissenschaftlichen Forschungsergebnissen, Theorien und Modellen ausrichten</p>
<p>Kompetenzschwerpunkt:</p> <p>V.2 Verantwortung für die Entwicklung (lebenslanges Lernen) der eigenen Persönlichkeit sowie das berufliche Selbstverständnis übernehmen</p>
<p>Aufgabenstellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Maßnahmen der eigenen Gesundheitsförderung in alltägliche Pflegetätigkeiten und Arbeitsabläufe integrieren <p>anhand von verschiedenen Beispielen reflektieren</p> <ul style="list-style-type: none"> Strategien der persönlichen Gesunderhaltung einsetzen (z. B. rückengerechtes Arbeiten bei der Bewegungsförderung, beim Transfer und der Positionierung im Bett, Einnahme von gesundheitsförderlichen Haltungen und Training von Kraft, Beweglichkeit, Ausdauer und Koordination) (→I.2) Gefühle und Gedanken zu im Praxisfeld erlebten Situationen nachvollziehbar darstellen - gezielt Situationen ansprechen, die Betroffenheit bewirkt haben - und im Austausch mit anleitenden Pflegefachpersonen nach persönlichen Lösungen suchen (auch Aspekte von Unter-/Überforderung einbeziehen) (→ I.3/II.1/III.1)

Arbeits- und Lernaufgaben (Orientierungseinsatz)					
<i>Im Erstgespräch und ggf. Zwischengespräch vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden.</i>	Kompetenzschwerpunkte in den Kompetenzbereichen I-V nach Anlage 2 PflAPrV ³				
	I	II	III	IV	V
1. Die Schülerin kann den Einsatzbereich erkunden und einen Überblick über die Personen im (Pflege-)Team gewinnen. Sie kann Kontakt zu den Personen im (Pflege-) Team aufnehmen.			III.3		
2. Die Schülerin lernt das Pflegekonzept des Hauses kennen und kann dessen Grundprinzipien anhand von einem Beispiel aus dem Wohnbereich Beispielen erklären.	I.1				
3. Die Schülerin kann sich unter Anwendung des Datenschutzes die für die Pflege notwendigen Informationen aus dem Pflegedokumentationssystem entnehmen.	I.1				
4. Die Schülerin kann mit zu pflegenden Menschen Kontakt aufnehmen und ihre Bedürfnisse und Wünsche hinsichtlich der Pflege erfragen. Dabei kann sie formelle und informelle Gesprächssequenzen unterscheiden und anwenden.		II.1			
5. Die Schülerin kann einen BW mit geringem Pflegegrad in seiner Mobilität und bei der Selbstversorgung unterstützen. Bei der Umsetzung des Pflegeprozesses bezieht sie auch die Lebenswelt sowie biographisch, kulturelle und religiöse Aspekte des zu pflegenden Menschen mit ein.	I.2 I.5				
6. Die Schülerin kann Beobachtungen von Veränderungen des Gesundheitszustandes anhand verschiedener Vitalzeichen systematisch erheben und dokumentieren sowie die ermittelten Normwerte begründet abgleichen und ggf. zuständige Pflegefachkräfte über Abweichungen korrekt informieren.	I.2				
7. Die Schülerin kann Berührung und körpernahe Interventionen während der Körperpflege, beim Anreichen von Speisen und Getränken sowie bei der Bewegungsinteraktion wahrnehmen und die damit verbundenen angenehmen und unangenehmen Erfahrungen ansprechen.	I.3				
8. Die Schülerin kann Grundlagen der Hygiene sowie die in der Einrichtung geltende Kleiderordnung in ihren Begründungen erfassen, beachten und im Pflegealltag ein- und umsetzen.			III.2		

³ Hier einfügen: Anlage 1 (für die ersten zwei Drittel der Ausbildung), Anlage 2 (für das letzte Drittel der generalistischen Ausbildung), Anlage 3 (für das letzte Drittel der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege-Ausbildung) oder Anlage 4 (für das letzte Drittel der Altenpflege-Ausbildung).

Einsatz-Nr.: 1

Name der/des Auszubildenden: Azubi Akut

Praxisanleitung									
Datum	Std.	Lerngegenstand/ Lernsituation	Anmerkungen (z.B. Lernform, Methoden)	Kompetenzbereich					Name PA
				I.	II.	III.	IV.	V.	
02.09. 2020	4	Hausbegehung, Einführung in den Dienstplan, Vorstellung des Teams und der Bewohner im Wohnbereich, Vorstellung des Pflegekonzeptes	Begrüßung der neuen Auszubildenden, gemeinsames Kennenlernfrühstück im Team			III.3			Gabi Musterfrau
02.09. 2020	2	Arbeitssicherheit, Hygiene und Datenschutz	Arbeitssicherheits- und Datenschutzunterweisung			III.2			Ina Qualität
03.09. 2020	2	Einführung in das Dokusystem	Begleitung bei einer Bewohneraufnahme	I.1					Gabi Musterfrau
04.09. 2020	4	Versorgung eines pflegebedürftigen BW mit Pflegegrad 1	Unterstützung der PFK bei der Umsetzung der pflegerischen Maßnahmen (incl. Informationssammlung, Planung der Maßnahmen, Reflektion und Dokumentation)	I.2 I.5					Gabi Musterfrau
10.09. 2020	3	Veränderungen des Gesundheitszustandes	Erhebung der Vitalzeichen incl. Einordnung, Bewertung und Dokumentation	I.2					Gabi Musterfrau
		... (weitere Anleitungssituationen)							
<i>Stunden gesamt:</i>									

Durch die nachfolgende Unterschrift werden die praktischen Anleitungssequenzen bestätigt.

Praxisanleiter/-in

Datum / Unterschrift

Auszubildende/r

Datum / Unterschrift

Einsatz-Nr.: 2

Name der/des Auszubildenden: Azubi Langzeit

Einsatznachweis

Einrichtung	
<input checked="" type="checkbox"/>	Träger der praktischen Ausbildung
<input type="checkbox"/>	Andere Einrichtung: Einrichtungsschwerpunkt:
<input checked="" type="checkbox"/>	Wohnbereich: Musterbereich 2
<input type="checkbox"/>	Station: Fachrichtung:
Einsatzform	
<input type="checkbox"/>	I Orientierungseinsatz
	II Pflichteinsatz
<input type="checkbox"/>	1. Stationäre Akutpflege
<input checked="" type="checkbox"/>	2. Stationäre Langzeitpflege
<input type="checkbox"/>	3. Ambulante Akut-/Langzeitpflege
<input type="checkbox"/>	III Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung
<input type="checkbox"/>	IV Pflichteinsatz in der psychiatrischen Versorgung
<input type="checkbox"/>	V Vertiefungseinsatz im Bereich eines Pflichteinsatzes
<input type="checkbox"/>	VI Weiterer Einsatz / frei verteilte Stunden im Bereich des Vertiefungseinsatzes
Einsatzprofil	
Fact-Sheet insbesondere im Hinblick auf die CE (<i>einfügen/abheften</i>)	
FACT SHEET „Pflichteinsatz – Stationäre Langzeitpflege“ (2. AD einfügen)	
Nachweis der praktischen Stunden⁴	
Praxiseinsatz vom	xx.xx.xxxx bis xx.xx.xxxx
Geplanter gesamter Stundenumfang in Zeitstunden:	400
Stundenumfang 10% Praxisanleitung:	x erfüllt <input type="checkbox"/> nicht erfüllt
Fehlzeiten: --- davon : ---	<input type="checkbox"/> unentschuldigt --- <input type="checkbox"/> entschuldigt
Geleisteter gesamter Stundenumfang:	400
Datum / Unterschrift	
(Einrichtung)	_____

Kenntnisnahme durch die/den Auszubildende/-n bzw. gesetzlicher Vertretung

Datum / Unterschrift _____

⁴ Von der Einrichtung des Praxiseinsatzes auszufüllen.

Arbeits- und Lernaufgaben (Pflichteinsatz)					
<i>Im Erstgespräch und ggf. Zwischengespräch vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden.</i>	Kompetenzschwerpunkte in den Kompetenzbereichen I-V nach Anlage 2 PflAPrV ⁵				
	I	II	III	IV	V
1. Die Schülerin kann die intra- und interprofessionellen Strukturen der Zusammenarbeit erfassen. Sie kann gezielt Teilaufgaben in diesem Zusammenwirken übernehmen (z.B. Zusammenarbeit mit therapeutischen Berufsgruppen, Hausärzten, Beratungsstellen,...).			III.3		
2. Die Schülerin kann das Pflegekonzept des Hauses ermitteln und in der durchgeführten Pflege identifizieren. Dabei kann sie das Pflegekonzept am Einsatzort mit andern im Ausbildungsverlauf erfahrenen Pflegekonzepten vergleichen.	I	II	III	IV	V
	I.1				
3. Die Schülerin kann für einen zu pflegenden Menschen mit mittlerem Pflegegrad bei Neuaufnahmen oder aufgrund von Veränderungen der Situation den Pflegebedarf feststellen.	I	II	III	IV	V
	I.1				
4. Die Schülerin kann im Rahmen der Begleitung von zu pflegenden Menschen informelle Alltagsgespräche sowie die anfallenden formellen Gespräche führen (z.B. Aufnahmegespräch, Gespräch zur Planung und Evaluation im Pflegeprozess, zur Vorbereitung von Arztgesprächen, Überleitungs- und Entlassungsgespräche).	I	II	III	IV	V
		II.1			
5. Die Schülerin kann die Pflegeziele für einen BW mit mittlerem Pflegegrad vorschlagen und im Pflegeteam sowie mit den zu pflegendem BW und ihren Bezugspersonen besprechen. Sie kann geeignete Maßnahmen auswählen, durchführen, deren Wirksamkeit kont. überprüfen sowie diese als auch Veränderungen dokumentieren.	I	II	III	IV	V
	I.2 I.5				
6. Die Schülerin kann Veränderungen des Gesundheitszustandes anhand verschiedener Vitalzeichen, Laborwerte und anderen Beobachtungen systematisch erheben und beschreiben sowie unter Heranziehen von Arztberichten und der Dokumentation zum bisherigen Pflege- und Gesundheitsverlauf deuten.	I	II	III	IV	V
	I.2				
7. Die Schülerin kann körperbezogene Interventionen zur Förderung des physischen und psychischen Wohlbefindens in der Versorgung von schwer pflegebedürftigen und/oder wahrnehmungsbeeinträchtigten Menschen fachlich begründet durchführen.	I	II	III	IV	V
	I.3				

⁵ Hier einfügen: Anlage 1 (für die ersten zwei Drittel der Ausbildung), Anlage 2 (für das letzte Drittel der generalistischen Ausbildung), Anlage 3 (für das letzte Drittel der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege-Ausbildung) oder Anlage 4 (für das letzte Drittel der Altenpflege-Ausbildung).

Einsatz-Nr.: 2

Name der/des Auszubildenden: Azubi Langzeit

8. Die Schülerin kann umfassend Anforderungen der Hygiene beachten und das Hygienehandeln in den jeweiligen Versorgungsbereichen mithilfe der dort vorliegenden Hygienepläne organisieren. Sie kann Unterschiede zwischen den Versorgungsbereichen wahrnehmen, benennen und fachlich begründet (externe und interne Leitlinien) einordnen.	I	II	III	IV	V
			III.2		
9. Die Schülerin kann Maßnahmen der eigenen Gesundheitsförderung in alltägliche Pflgetätigkeiten und Arbeitsabläufe integrieren sowie anhand von verschiedenen Beispielen reflektieren (z.B. rückengerechtes Arbeiten, Zeitmanagement, Anforderungsstress). Sie kann diese selbstfürsorglich präventiv gestalten und unterstützende Hilfsmittel annehmen und einsetzen.	I	II	III	IV	V
					V.2

Einsatz-Nr.: 2

Name der/des Auszubildenden: Azubi Langzeit

Praxisanleitung									
Datum	Std.	Lerngegenstand/ Lernsituation	Anmerkungen (z.B. Lernform, Methoden)	Kompetenzbereich					Name PA
				I.	II.	III.	IV.	V.	
03.03. 2021	4	Intra- und interprofessionelle Teamarbeit	Rollenspiele in unterschiedlichen Kontexten der Teamarbeit			III.3			Gabi Musterfrau
06.03. 2021	2	Interne und externe Hygieneleitlinien	Evaluation unterschiedlicher Hygienepläne und Zuordnung der Anwendung in den Versorgungssettings			III.2			Ina Qualität
11.03. 2021	2	Formelle und informelle Gesprächsführung	Gespräch zur Planung und Evaluation des Pflegeprozesses bei einem unter Betreuung stehendem BW	I.1	II.1				Gabi Musterfrau
15.03. 2021	6	Versorgung eines pflegebedürftigen BW mit Pflegegrad 3	Unterstützung der PFK bei der Umsetzung der pflegerischen Maßnahmen (incl. Informationssammlung, Planung und Durchführung der Maßnahmen, Reflektion und Dokumentation)	I.2 I.5					Gabi Musterfrau
21.03. 2021	3	Veränderungen des Gesundheitszustandes	Fallarbeit: Eruiierung der Vitalzeichen, Laborwerte und weiterer diagnostischer Werte und Einordnung dessen in den Gesundheits- und Pflegeverlauf der Fallperson.	I.2					Gabi Musterfrau
		... (weitere Anleitungssituationen)							
Stunden gesamt:									

Durch die nachfolgende Unterschrift werden die praktischen Anleitungssequenzen bestätigt.

Praxisanleiter/-in

Datum / Unterschrift

Auszubildende/r

Datum / Unterschrift

Einsatz-Nr.: 3

Name der/des Auszubildenden: Azubi Langzeit

Einsatznachweis

Einrichtung	
<input checked="" type="checkbox"/>	Träger der praktischen Ausbildung
<input type="checkbox"/>	Andere Einrichtung: Einrichtungsschwerpunkt:
<input checked="" type="checkbox"/>	Wohnbereich: Musterbereich 3
<input type="checkbox"/>	Station: Fachrichtung:
Einsatzform	
<input type="checkbox"/>	I Orientierungseinsatz
	II Pflichteinsatz
<input type="checkbox"/>	4. Stationäre Akutpflege
<input type="checkbox"/>	5. Stationäre Langzeitpflege
<input type="checkbox"/>	6. Ambulante Akut-/Langzeitpflege
<input type="checkbox"/>	III Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung
<input type="checkbox"/>	IV Pflichteinsatz in der psychiatrischen Versorgung
<input checked="" type="checkbox"/>	V Vertiefungseinsatz im Bereich eines Pflichteinsatzes
<input type="checkbox"/>	VI Weiterer Einsatz / frei verteilte Stunden im Bereich des Vertiefungseinsatzes
Einsatzprofil	
Fact-Sheet insbesondere im Hinblick auf die CE (<i>einfügen/abheften</i>)	
FACT SHEET „Vertiefungseinsatz – Stationäre Langzeitpflege“ (3. AD) einfügen	
Nachweis der praktischen Stunden⁶	
Praxiseinsatz vom	xx.xx.xxxx bis xx.xx.xxxx
Geplanter gesamter Stundenumfang in Zeitstunden:	500
Stundenumfang 10% Praxisanleitung:	x erfüllt <input type="checkbox"/> nicht erfüllt
Fehlzeiten: --- davon : ---	<input type="checkbox"/> unentschuldigt --- <input type="checkbox"/> entschuldigt
Geleisteter gesamter Stundenumfang:	500
Datum / Unterschrift	
(Einrichtung)	_____

Kenntnisnahme durch die/den Auszubildende/-n bzw. gesetzlicher Vertretung

Datum / Unterschrift _____

⁶ Von der Einrichtung des Praxiseinsatzes auszufüllen.

Arbeits- und Lernaufgaben (Vertiefungseinsatz)					
<i>Im Erstgespräch und ggf. Zwischengespräch vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden.</i>	Kompetenzschwerpunkte in den Kompetenzbereichen I-V nach Anlage 2 PflAPrV ⁷				
	I	II	III	IV	V
1. Die Schülerin kann Erfahrungen zur Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen aus den verschiedenen Pflichteinsätzen in die Kooperationsstrukturen im Vertiefungseinsatz einbringen und aufkommende Konflikte und Spannungen durch einen gezielten Perspektivenwechsel und die Einschätzung von systemischen und strukturellen Rahmenbedingungen konstruktiv im Interesse der zu pflegenden Menschen reflektieren; dabei auch die Sicht und Interessen der eigenen Berufsgruppe vertreten.			III.3		
2. Die Schülerin kann das hinterlegte Pflegekonzept mit den im Verlauf der ersten beiden Jahre kennengelernten Konzepten vergleichen; an ausgewählten Beispielen die Bedeutung von Pflegekonzepten für die Gestaltung von individuellen Pflegeprozessen sowie die Organisation und Gestaltung der Pflege im Versorgungsbereich bestimmen.	I.1				
3. Die Schülerin kann die Prozessplanung mit den zu pflegenden Menschen und/oder ihren Bezugspersonen gemeinsam entwickeln bzw. abstimmen und kontinuierlich evaluieren.	I.1				
4. Die Schülerin kann Situations- und Fallbesprechungen unter Einbeziehung der zu pflegenden Menschen und/oder ihrer Bezugspersonen auf der Grundlage des Einsatzes von geeigneten Formen der Gesprächsführung partizipativ gestalten (z. B. auch im Rahmen von Pflegevisiten oder regelmäßigen Bed-Side-Übergaben).		II.1			
5. Die Schülerin kann die Pflegeprozesse für eine Gruppe zu pflegende Menschen (mind. eine Person mit einem hohen Grad an Pflegebedürftigkeit) umfassend gestalten, verantwortlich durchführen, dokumentieren und evaluieren. Dabei sollen sowohl Neuaufnahmen als auch die Evaluation und ggf. erforderlichen Überarbeitungen vorliegender Planungen sowie ggf. die Entlassungsplanung bzw. die Überleitung in andere Versorgungsbereiche erfolgen.	I.1 I.5				
6. Die Schülerin kann Veränderungen des Gesundheitszustandes, darunter auch Vitalfunktionen und Laborparameter in komplexen gesundheitlichen Problemlagen, systematisch verantwortlich erheben. (Dabei auch Maßnahmen des pflegerischen Monitorings in intensivpflichtigen Versorgungssituationen durchführen, sofern diese im Versorgungskontext gegeben sind.)	I.2				

⁷ Hier einfügen: Anlage 1 (für die ersten zwei Drittel der Ausbildung), Anlage 2 (für das letzte Drittel der generalistischen Ausbildung), Anlage 3 (für das letzte Drittel der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege-Ausbildung) oder Anlage 4 (für das letzte Drittel der Altenpflege-Ausbildung).

Einsatz-Nr.: 3

Name der/des Auszubildenden: Azubi Langzeit

7. Die Schülerin kann den Pflegeprozess in komplexen Situationen, z. B. bei chronischen, schwer fassbaren Schmerzen, an entsprechenden Leitlinien und Standards orientiert individuell gestalten und das Schmerzassessment sowie die Wirkung der gewählten Interventionen in Abstimmung mit den zu pflegenden Menschen, den Bezugspersonen und den beteiligten Berufsgruppen evaluieren	I	II	III	IV	V
	I.3				
8. Die Schülerin kann umfassend die Anforderungen der Hygiene beachten, die Umsetzung von Hygieneplänen in den übernommenen Aufgabenbereichen unter Anleitung (mit)verantworten und damit auch die Einhaltung bei delegierten Aufgaben absichern.	I	II	III	IV	V
			III.2		
9. Die Schülerin kann die im Ausbildungsverlauf entwickelten Strategien zur persönlichen Gesunderhaltung sowie das eigene berufliche Selbstverständnis im Kontext des Vertiefungseinsatzes kritisch reflektieren und hierzu nach persönlichen Lösungswegen für den Umgang mit den diesen Anforderungen, Konflikten und Spannungen im Ausbildungs- und Berufsalltags suchen (z. B. Supervision).	I	II	III	IV	V
					V.2

Einsatz-Nr.: 3

Name der/des Auszubildenden: Azubi Langzeit

Praxisanleitung									
Datum	Std.	Lerngegenstand/ Lernsituation	Anmerkungen (z.B. Lernform, Methoden)	Kompetenzbereich					Name PA
				I.	II.	III.	IV.	V.	
03.11. 2022	4	Supervision und kollegiale Beratung	Fallbesprechung zu unterschiedlichen Pflege- und Teamkontexten			III.3			Gabi Musterfrau
06.11. 2022	2	Umsetzung der Hygienepläne	Umsetzung der Hygienerichtlinien in unterschiedlichen Pflegekontexten			III.2			Ina Qualität
11.11. 2022	3	Partizipative Gestaltung in der Gesprächsführung	Pflegevisite	I.1	II.1				Gabi Musterfrau
15.11. 2022	8	Umfassende Versorgung einer pflegebedürftigen BW-Gruppe (1x mit Pflegegrad 5)	Übernahme der pflegerischen Maßnahmen (incl. Informationssammlung, Planung und Durchführung der Maßnahmen, Reflektion und Dokumentation) unter Aufsicht der verantwortlichen Pflegefachkraft	I.2 I.5					Gabi Musterfrau
21.11. 2022	8	Einsatz Assessmentinstrument: chronischer Schmerz	Interview eines BW mit chronischen Schmerzen, Pflegebedarf feststellen und Pflegeprozess gestalten	I.2					Gabi Musterfrau
		... (weitere Anleitungssituationen)							
Stunden gesamt:									

Durch die nachfolgende Unterschrift werden die praktischen Anleitungssequenzen bestätigt.

Praxisanleiter/-in
Datum / Unterschrift

Auszubildende/r
Datum / Unterschrift